

IV.

Krieg und Volksernährung.

Von

Professor Dr. Hermann Schumacher in Bonn.

Einleitung.

Der Krieg von 1870/71, der dem deutschen Volke die Einheit errang, und der jetzige Krieg, in dem wir das Errungene uns bewahren und eine gesunde Weiterentwicklung uns sichern müssen, unterscheiden sich wirtschaftlich vor allem dadurch, daß wir vor 40 Jahren noch ein Agrarvolk waren, das die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seines Bodens ausführte, heute aber ein Industrie- und Handelsvolk mit einer großen Einfuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen sind.

England nannte sich damals noch mit vielem Rechte „die Werkstatt der Welt“. Es war in der Entwicklung der modernen Großindustrie allen andern Völkern vorangeschritten. In der Erzeugung von Fabrikaten aller Art, die es über den Erdball verteilte, beschäftigte es so viele Menschen, daß es sie nicht mehr mit den Nahrungsmitteln, die seine verminderte landwirtschaftliche Bevölkerung seinem Boden abgewann, zu ernähren vermochte. Vor allem an Getreide bedurfte es der Einfuhr. Bis in die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts war aber das Verkehrswesen noch nicht so entwickelt, daß es schwere und umfangreiche Güter, wie Getreide, auf so weite Entfernung, wie die ganze Breite des Atlantischen Ozeans, billig genug zu befördern vermochte. Solcher Massentransport war noch auf Europa beschränkt. Die großen, wenig bevölkerten Gebiete in Osteuropa, die nicht zu weit von den Ostseehäfen entfernt sind, insbesondere das Weichselgebiet, versorgten England mit Getreide. Sie hatten eine Art Einfuhrmonopol in England. Die deutsche Landwirtschaft im Osten war an diesem sehr gewinnbringenden Ausfuhrhandel stark beteiligt. Noch 1875 führte Deutschland mehr Weizen aus als ein.

Das hat sich seitdem völlig verändert. Nach endlich errungener nationaler Einheit hat auch Deutschland seine wirtschaftliche Volkskraft gewaltig entwickelt. Unsere Bevölkerung ist von 41 Millionen in 1871 auf 67 Millionen in 1914 angewachsen. Dieser Zuwachs von 26 Millionen Menschen hat sein Unterkommen nicht in der Landwirtschaft, sondern überwiegend in Industrie und Handel gefunden. In den 25 Jahren von 1882 bis 1907 ist die landwirtschaftliche Bevölkerung (Erwerbstätige und Angehörige)